

Dialog **macht** *Schule*

Bildung. Partizipation. Für Alle.



Kurzbeschreibung

Der gemeinnützige Träger *Dialog macht Schule* wurde 2013 mit dem Ziel gegründet, sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche, vornehmlich aus Einwandererfamilien, bei ihrem Prozess der Persönlichkeitsentwicklung und der gesellschaftlichen sowie politischen Integration zu unterstützen.

Gegründet wurde *Dialog macht Schule* von Siamak Ahmadi und Hassan Asfour. Der Psychologe und der Sprach- und Kulturwissenschaftler waren im Rahmen des Modellprojekts „Jugend, Religion, Demokratie“ der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert Bosch Stiftung an der Mitentwicklung neuer Formate politischer Bildung für bildungsbenachteiligte Jugendliche aus Einwandererfamilien beteiligt – eine Gruppe, die bis dato von den klassischen Ansätzen und Methoden politischer Bildung kaum noch erreicht wurde.



Die Gründer und Geschäftsführer Hassan Asfour und Siamak Ahmadi

Aus über drei Jahren „trial and error“ an Schulen in schwieriger Lage entstand ein interaktives und nachhaltiges Mentoringprogramm, das diese benachteiligte Gruppe von Jugendlichen direkt in den Schulen anspricht, Raum für Themen wie Heimat, [hybride] Identität, Religion und Gesellschaft schafft und schrittweise die Entfaltung persönlicher, sozialer und demokratischer Kompetenzen fördert.

Aktuell erreicht Dialog macht Schule **über 700 Schüler** an **21 Schulen** in vier Standorten (Berlin, Wuppertal, Stuttgart und Hannover).

Diese Herausforderung gehen wir an

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Diese Realität spiegelt sich insbesondere auch in den Schulen deutscher Großstädte wie Berlin wider, wo inzwischen fast jedes zweite Kind einen Zuwanderungshintergrund hat.

Viele kommen aus sozial- und bildungsbenachteiligten Verhältnissen. Ein Großteil dieser Kinder besucht eine segregierte Schule¹, wo sie nicht selten über 70% der Schülerschaft ausmachen. Innerhalb dieser Schülerschaft gibt es kaum eine soziale Mischung, mit besonders gravierenden Folgen für die Bildungs- und Teilhabechancen von Schülern² mit Migrationshintergrund:



- * **Doppelte Benachteiligung** – Eine Kombination aus ungünstigen familiären Lern- und Sprachvoraussetzungen und das geringe Leistungsniveau der Mitschüler hemmen den Lernerfolg.
- * **Unzureichend auf den „Normalfall Vielfalt“ vorbereitet** – Segregierte Schulen sind häufig unzureichend auf die steigenden Anforderungen vorbereitet, die mit einer schnell wachsenden multikulturellen Schülerschaft einhergehen. Ursachen dafür sind u.a. Lehrermangel³ und der geringe Migrantenanteil unter Lehrkräften [nur 6,1% haben einen MH]⁴.

1 Als segregiert bzw. entmischt gilt eine Schule, wenn mehr als die Hälfte ihrer Schüler einen Migrationshintergrund hat.

2 Wann immer im Folgenden die männliche Form gebraucht wird, ist auch die weibliche Form impliziert.

3 Klemm, 2009: Zur Entwicklung des Lehrerinnen- und Lehrerbedarfs in Deutschland

4 Georgi, Viola/Ackermann, Lisanne/Karakaş, Nurten, 2011: Vielfalt im Lehrerzimmer: Selbstverständnis und schulische Integration von Lehrenden mit Migrationshintergrund in Deutschland, Münster

* **Interkulturelle Konflikte** – An segregierten Schulen steht in der Regel eine heterogene Schülerschaft einer relativ homogenen Lehrerschaft ohne Migrationshintergrund gegenüber. Nicht selten kommt es zu (Werte-)Konflikten und einem belasteten Klassen- und Lernklima⁵.

* **Beeinträchtigung der Integration** – Die Spaltung der Schullandschaft wirkt sich negativ auf die gesellschaftliche und politische Integration vieler Schüler mit Migrationshintergrund aus. Sie erzeugt die Wahrnehmung bei vielen Jugendlichen, in einer geteilten Gesellschaft zu leben, in der sie sich nicht selten zwischen den traditionellen Werten der Eltern und denen der deutschen Mehrheitsgesellschaft entscheiden müssen. Die Folgen können Identitätskrisen, Frustration, Gewalt und die Bildung radikal-politischer Gegenidentitäten zu demokratisch-pluralen Wertvorstellungen sein, die im Extremfall zu Radikalisierung führen können⁶.

* **Mangelnde Vorbilder** – Häufig fehlen Identifikationsfiguren, die sie langfristig begleiten, sie bei ihrer multikulturellen Identitätsfindung unterstützen, Perspektiven eröffnen und ihnen Möglichkeiten und Chancen in einer Demokratie aufzeigen.

Fakt:

„Anordnungen von oben sind wenig vielversprechend. Schulgutscheine, Neuzuschneidung von Schulbezirken – diese staatlichen Maßnahmen sorgten oft für Konflikte, Gerichtsverfahren und verstärkten nachweislich die Trennung. Diese Schulen müssen direkt unterstützt werden.“

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen
für Integration und Migration, 2013

Vision

Dialog macht Schule verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche, vornehmlich aus Einwandererfamilien, langfristig und nachhaltig in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, demokratischen Bewusstseinsbildung und gesellschaftlichen Partizipation zu unterstützen.

Wir streben an, Jugendliche in ihrer multikulturellen Identitätsbildung zu begleiten, ihnen das Gefühl zu geben, ein berechtigter Teil der Gesellschaft zu sein, in der sie aufwachsen und ihnen das Rüstzeug an die Hand zu geben, selbstbewusst die Gesellschaft von morgen mitzugestalten.

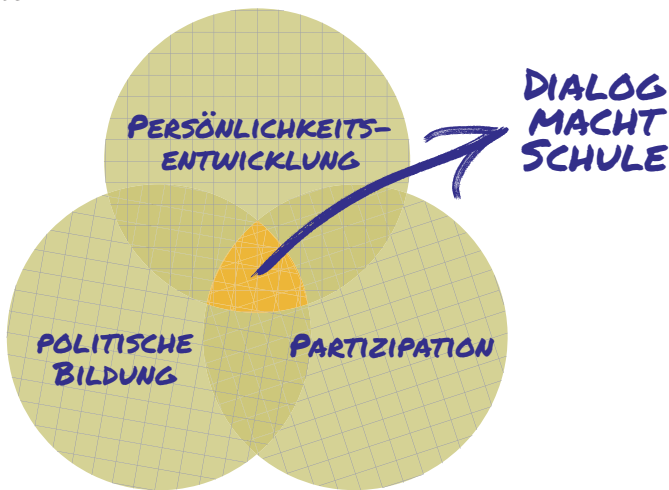
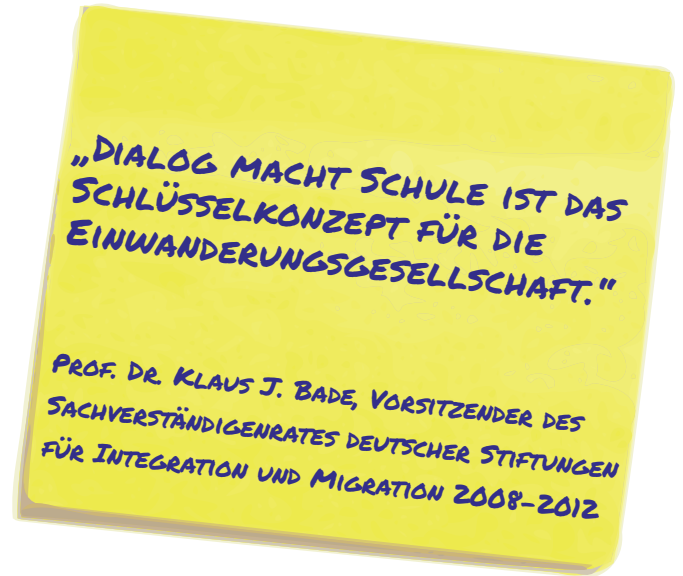
Gleichzeitig möchte *Dialog macht Schule* als fester Bestandteil des Schulalltags (interkulturelle) Brücken zwischen Schülern und Lehrern bauen und zu einer dialogischen und demokratischen Schulkultur beitragen.

⁵ Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Diskriminierung im vorschulischen und schulischen Bereich

⁶ Naika Foroutan, Isabel Schäfer, 2009: Hybride Identitäten - muslimische Migrantinnen und Migranten in Deutschland und Europa

Die Idee

Dialog macht Schule erreicht sozial benachteiligte Schüler, meist aus Einwandererfamilien, direkt in Schulen im sozialen Brennpunkt. Ziel ist es, sie in ihrer **Persönlichkeitsentwicklung** und **gesellschaftlichen** sowie **politischen Partizipation** zu unterstützen. Dafür werden Studenten, meist mit eigener Einwanderungsgeschichte zu Dialogmoderatoren ausgebildet, die die Jugendlichen ab der 7. Klasse für eine Dauer von 2 Jahren im Rahmen des Unterrichts begleiten.



Dialog macht Schule reagiert dabei auf den dringenden Handlungs- und Interventionsbedarf für eine lebendige Zivilgesellschaft auf der einen Seite und auf die wachsenden interkulturellen Herausforderungen entmischter bzw. segregierter Schulen in deutschen Großstädten auf der anderen Seite.



Die Besonderheit

Durch fünf Elemente wird *Dialog macht Schule* zu einem wirksamen und nachhaltigen Mentoringprogramm für Schulen in der Einwanderungsgesellschaft. *Dialog macht Schule* ist:

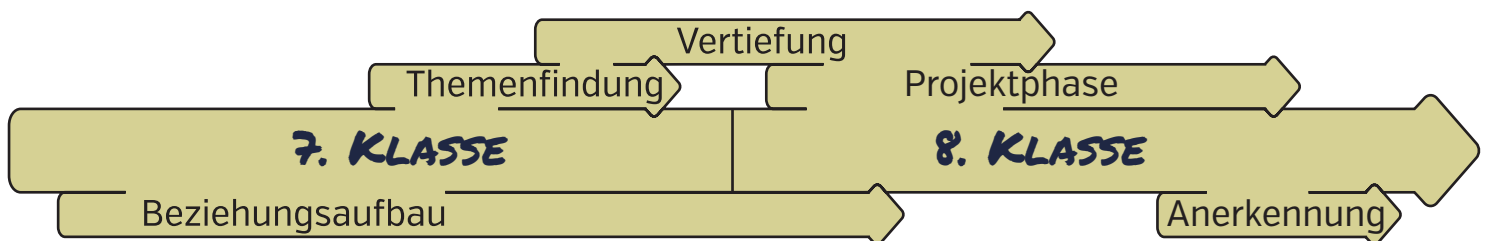
1. Interkulturell und interdisziplinär:

Dialog macht Schule bildet Studenten und Doktoranden, meist mit eigener Einwanderungsgeschichte (70%), aus diversen Fachrichtungen wie Lehramt, Psychologie, Sozial-, Islam- und Politikwissenschaften zu Dialogmoderatoren aus. Sie kennen die Lebenswelt der Schüler, können so schnell persönliche Zugänge aufbauen und Vertrauensräume schaffen, in denen Schüler sich anders kennenlernen und ihre oft verkannten Potentiale entdecken lernen.

2. Langfristiger Ansatz – kleine Gruppen: Um individuell auf die Interessen der Schüler eingehen zu können, teilen die Dialogmoderatoren Schulklassen in der Regel ab dem 7. Jahrgang in zwei Dialoggruppen mit max. 15 Schülern auf. Dabei wird jeweils eine Gruppe von gleich zwei Dialogmoderatoren im Rahmen des Unterrichts (Ethik oder Gemeinschaftskunde) oder in verpflichtenden AGs wöchentlich für eine Dauer von 2 Jahren begleitet – eine ganze Schulklasse wird also von insgesamt vier Dialogmoderatoren begleitet.

Besonderheit

Der langfristig im Schulalltag integrierte dialogisch-partizipative Ansatz in Verbindung mit dem besonderen Zugang durch die Dialogmoderatoren, die die Vielfalt der Schülerschaft widerspiegeln, hebt *Dialog macht Schule* von anderen Programmen und Projekten ab und ermöglicht es nachhaltig in die Schulen hineinzuwirken und einen Beitrag zu ihrer interkulturellen Öffnung zu leisten.



Beziehungsaufbau



Themenfindung



Projektphase



Anerkennung

Abbildung 1 Der Prozess der Dialoggruppenarbeit über zwei Jahre

Die Dialogmoderatoren haben so genug Zeit, eine Beziehung zu den Schülern aufzubauen, ihre Themen zu erkunden und diese durch langfristige Projekte, die die gesamte Schule einbinden sollen, umzusetzen. Themenkomplexe wie Identität, Heimat, Zugehörigkeit, Geschlechterrollen, Gerechtigkeit, Rassismus, Grund- und Menschenrechte werden so schrittweise bearbeitet und vertieft und persönliche, soziale und demokratische Kompetenzen aufgebaut.

3. **Lehrer mitnehmen:** Nach einer sechswöchigen Beziehungsaufbauphase zwischen den Dialogmoderatoren und den Schülern, werden die Lehrer in regelmäßigen Abständen (alle 2-3 Wochen) in die Gruppenarbeit mit einbezogen. Ziel ist es, so einen moderierten und bewertungsfreien Raum zu schaffen, in dem sich Schüler und Lehrer außerhalb von schulischen Zwängen kennenlernen, Perspektiven austauschen und (Werte-)Konflikte versprachlichen können.
4. **Kontinuität:** *Dialog macht Schule* legt besonderen Wert auf eine langfristige Kooperation mit Partnerschulen. Nachdem ein Jahrgang zwei Jahre begleitet wurde, wird die nächste Generation von Dialogmoderatoren ausgebildet, um die nachfolgenden Klassen zu begleiten.
5. **Vernetzt:** *Dialog macht Schule* kann andere außerschulische Projekte, Initiativen und Experten wie *Schule ohne Rassismus* und *Berlin braucht dich* (aktuell in Kooperationsgesprächen) in seine Arbeit mit einbeziehen. Den Schulen und Lehrern wird die oft aufwendige Recherche, Organisation und Administrationsarbeit abgenommen.



Schüler bearbeiten das Thema Identität



Schüler drehen Kurzfilme zu den Themen "Gerechtigkeit" und "Muslime in Deutschland"



Dialog zwischen Schülern und Lehrern

Was *Dialog macht Schule* bewirkt

Aus Gesprächen und Interviews mit Schülern, Lehrern und Schulleitern sowie aus dem wissenschaftlichen Evaluationsbericht der Technischen Universität Dresden wird deutlich, dass es *Dialog macht Schule* gelungen ist:

- * Schüler niedrigschwellig für politische und gesellschaftliche Themen zu sensibilisieren [Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform] und sie zur Partizipation in ihrem nahen Umfeld anzuregen.
- * Persönliche, soziale und demokratische Kompetenzen wie Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sowie Handlungs-, Urteils- und Methodenkompetenz zu stärken.
- * Reflexionsräume für identitätsspezifische Themen dieser Zielgruppe zu schaffen, z.B. Zugehörigkeit, Heimat und Religion.
- * Mit Dialogen zwischen den Schülern und Lehrern das Lern- und Klassenklima zu verbessern.

„ERSTAUNLICH HÄUFIG BERICHTEN JUGENDLICHE IN UNSEREN INTERVIEWS DAVON, DASS SIE SICH SEIT DEM TREFFEN IN IHRER DIALOGGRUPPE MEHR FÜR IHR STADTVIERTEL INTERESSIEREN, INTENSIVER NACHRICHTEN SCHAUEN, DIE BELANGE DER MITSCHÜLER STÄRKER WAHRNEHMEN ODER SOGAR DIE LEHRERINNEN UND LEHRER BESSER VERSTEHEN.“

AUS DEM WISSENSCHAFTLICHEN EVALUATIONSBERICHT DER TU DRESDEN, 2013



Organisationsprofil

Name: Dialog macht Schule gGmbH
Ort: Berlin als Sitz der gGmbH
Rechtsform: [gemeinnützige] GmbH
Kontaktdaten: Prinzenallee 22, 13359 Berlin
Telefon (030) 65775617
info@dialogmachtschule.de
www.dialogmachtschule.de

Gründung: 2013 durch Siamak Ahmadi und Hassan Asfour
Registereintrag: Amtsgericht Charlottenburg: HRB 148656 B
Steuernummer DE2760155135

Datum der Eintragung: 20.03.2013
Gemeinnützigkeit: Gemeinnützigkeit gemäß § 52.
Ausstellende Behörde: Finanzamt für Körperschaften I, Berlin
Ausgestellt am 16.5.2013